

Murmelgruppen

(Kleingruppenarbeit, Nachbarschaftsgespräch, Bienenkorb)

Darunter versteht man eine aktive Beteiligung der Studierenden in Kleingruppen oder im Zweiergespräch. Zunächst werden die Studierenden für wenige (5-10) Minuten in Gruppen mit 2-6 Teilnehmern aufgeteilt. In diesen Gruppen wird eine Frage oder ein konkretes Problem behandelt. Anschließend werden die Antworten und Ergebnisse vorgetragen und diskutiert.

- Gruppen explizit einteilen, Fragestellung einblenden (z.B. Verständnisfrage oder Vertiefung einer Problemstellung).
- Die Aufgaben müssen in der zur Verfügung stehenden Zeit lösbar sein.
- Nach Ablauf der gegebenen Zeit zur Arbeit mit dem gesamten Auditorium aufrufen.
- Zeit für die Auswertung und Diskussion nehmen.
- Variante:
Die Studierenden denken zunächst 1-2 Minuten allein über die Fragestellung nach, bevor sie in Gruppen oder Paaren weiter arbeiten (Think-Pair-Share, siehe auch dort).

Ziele:

- Steigerung der Lernwirksamkeit
- Förderung des Arbeitsklimas und der Motivation zum Zuhören
- „Warmreden“ der Studierenden vor der Diskussion
- Einbeziehung zurückhaltender Studierender
- Klärung von Fragen
- Aufhebung der Anonymität

Möglichkeiten:

Gezielt für die Vorlesung nur ein kleines Teilgebiet der eigentlich gelehrteten Thematik herausnehmen, damit die Studierenden ausreichend Zeit haben sich hiermit intensiv auseinanderzusetzen und Ergebnisse herauszuarbeiten. Berücksichtigen, dass durch die Umsetzung dieser Methode eventuell nicht so viel Stoff wie sonst in der Vorlesung vorgetragen werden kann. Themen weglassen, die sich die Studierenden auch im Selbststudium aneignen können. Dafür erzielt man durch die intensive Auseinandersetzung der Studierenden mit dem Stoff ein tiefer verankertes Wissen.

Literatur/Quellen:

Jordan, P.; Rummler, M. Aktivierende Lehrformen für große Lerngruppen: Techniken und Methoden. in Rummler, M. (Hrsg.) (2014), „Vorlesungen innovativ gestalten: Neue Lernformen für große Lerngruppen“